

Marquis Villemer, sei es als Attaché, als Maximilian Odier in der rühreligen Komödie „Ein verarmter Edelmann“, als Graf Waldemar, als Graf Thorane in „Königsleutnant“ oder als Graf Vardes in „Eine vornehme Ehe“, die Bühne betrat, war alles geblendet von der unüberbietbaren ungekünstelten Ritterlichkeit seines Auftretens, von der Vornehmheit, mit welcher er — Schein und Wirklichkeit flossen da unmerklich ineinander — den Typus des Aristokraten zeichnete. Ja, in den Stammlogen der Repräsentanten des altösterreichischen Geburtsadels saßen gar manche, die auch, was die Art, sich zu kleiden, einer Dame zu begegnen, sich zu verbeugen und die Honneurs zu machen, anbelangt, von Sonnenthal, der die Aristokraten nur spielte, in Wirklichkeit aber ein Vollblütiger zu sein schien, zu lernen vermocht hätten, was natürlich keiner von ihnen eingestand, obwohl er, wie oft hat sich das begeben, tags darauf sich bei seinem Schneider einen Anzug nach der Fassung, die er bei Sonnenthal gesehen, und beim Hutmacher einen Zylinder à la Sonnenthal bestellte. Sonnenthal kannte sein Handwerk aus dem Grunde, nicht allein das Handwerksmäßige des Schauspielers, sondern auch das, was er vom Schneiderhandwerk in sich aufgenommen hatte, und so schuf der große Elegant des Burgtheaters und zugleich der Wiener Salons, die sich ihm, wie keinem anderen Bühnenkünstler vor und nach ihm, sperrangelweit öffneten, die Herrenmode des Tages, der Saison. Er war der erste, der dem sozusagen überlebensgroßen Schlußrock eine gefälligere Form gab, ihn, den man ängstlich zugeknöpft trug, mit einem breiten Ausschnitt versah und geöffnet ließ. Er brachte auch eine neue Art, Krawatten zu binden, in die Mode, ersann eine geschmackvollere Form des Beinkleides und auch die Bügelfalte wird ihm zugeschrieben. Einmal komponierte sich, wenn man so sagen darf, Sonnenthal eine Jagddreß, die in ihrer originellen Art, ihrer außerordentlichen Kleidsamkeit dem vornehmen Logen- und Parkettpublikum des Burgtheaters Worte der Bewunderung entlockte. Ganz besonders schien an diesem Premierenabend ein Gast des Kaisers, der die Hofloge mit ihm teilte, den Träger dieses smarten Jagdkleides ins Auge zu fassen. Es war der Prinz von Wales, der nachmalige König Eduard. Man war in der Kanzlei des Burgtheaters nicht wenig überrascht, als am nächsten Vormittag der Kammerdiener des Prinzen, der als Gast des Kaisers in der Hofburg wohnte, erschien, um sich im Auftrage seines Herrn nach der Adresse des Schneiders zu erkundigen, der das gestern von Sonnenthal getragene Jagdkostüm gefertigt hatte. Eine Stunde später war bereits der Hofschneider Frank auf dem Wege zum Prinzen von Wales, der von der Sonnenthalschen Jagddreß gleich ein Vierteldutzend bestellte. Bei diesem Anlaß rühmte er den außerordentlichen Geschmack, mit welchem sich der von ihm seit vielen Jahren geschätzte Künstler immer zu kleiden verstehe. Die in Rede stehende Jagddreß scheint damals überhaupt revolutionierend gewirkt zu haben, denn als wenige Wochen später, nachdem er das so ganz aus der Art geschlagene Kleidungsstück produziert hatte, ein Hocharistokrat eine Jagdeinladung ergehen ließ, gab es fast durchwegs verkleidete Sonnenthals.